



Schwander- zeitig

Nr. 38 Oktober 2014

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Unser Schwandertag war ein voller Erfolg. Rund ums Gmeinshuus war viel los und die Besucherinnen und Besucher haben sich offensichtlich wohl gefühlt, denn wir hatten viele positive Rückmeldungen.

An dieser Stelle möchten wir den vielen Helferinnen und Helfern von ganzem Herzen für Ihren Einsatz danken.

In diesem Jahr sind noch Kerzenziehen und der Adventsanlass mit Fondue im Freien auf dem Programm. Gleichzeitig laufen aber schon wieder die Vorbereitungen für die SchwanderART 2015.

Wir freuen uns darauf, Euch da oder dort wieder zu treffen.

Also bis bald

die Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 37:

Scheune Eingangs Oberschwanden

Wo sind wir diesmal?



Bärhag

Kolumne von We. Kobi

Jetzt hast du den **Bogen** leicht überspannt! Deine spitzen Bemerkungen sind eine Beleidigung.

Die Kurve kriegen, die Richtungsänderung nicht verpassen, den Schwung mit einem eleganten **Bogen** ausführen.

Die Reiseleiterin mahnt zur Eile, schnell noch in diese Kirche. Unter einem gewölbten mächtigen Spitz**bogen** durch geht es in das gotische Bauwerk.

Nachher machen wir einen kleinen **Bogen** um die Kathedrale herum, um sie aus der Distanz in voller Grösse zu bewundern.

Den **Bogen** kennen wir auch als elektrische Gasentladung. Wie sagt man doch: „Der Funke ist übergesprungen“!

Bei den Leitungen in unseren Kellern sind die Rohr**bogen** nicht zu übersehen, in den neuen Bauten leider nicht mehr sichtbar, denn es muss alles „unterputzt“ verlegt werden.

Im Bergbau untertags gibt es den ellipsenförmigen Streckenbau, genannt „**Bogenausbau**“.

Ein **Bogen** ist eine gekrümmte Linie, oder Teil einer Kreislinie. Somit hätten wir hiermit auch die Definition des **Bogens**.

In der Musik, also in der Notenschreibung, werden verschiedene Begriffe mit „**Bogen**“ verwendet: „Halte- Binde- Phrasierungsbogen“.

Und schon sind wir beim Streichinstrument, da ist nämlich ein **Bogen** unerlässlich, es sei denn, es werde gezupft. Und da kommt mir gleich in den Sinn, in Schwanden gibt es den **Bogenweg**. Er führt direkt hin zur **Bogenwerkstatt**.

Auf der Post kauft man die verschiedensten Dinge. Es ist der reinste Gemischtwarenladen. Etwas postalisches ist wenigstens auch noch erwerblich: „Ein Briefmarken**bogen**“!

Auf meiner auf Raten gekauften Schreibmaschine spannte ich jeweils einen **Bogen** Schreibpapier ein. Es war eben so, damals als Stift konnte ich es mir nicht leisten, die Schreibmaschine gleich bar zu bezahlen.

Viele berühmte Persönlichkeiten hiessen oder heissen immer noch **Bogen**.

Zum Schluss komme ich nochmals auf den gespannten oder überspannten **Bogen** zu sprechen. Selber bastelte ich als Bub unzählige Pfeilen**bogen**. Heute tue ich es mit den Grosskindern.

Zu allerletzt kommt aber noch der allerschönste **Bogen** an die Reihe. Es ist der **Bogen** aller **Bogen**, der farbigste, erhabenste, verheissungsvollste Bogen den es gibt: „Der **Regenbogen**“!

Schwanden am Puls der grossen weiten Welt

Wir können es uns heute nicht mehr vorstellen, dass Schwanden einmal am Puls des Wirtschaftslebens und der damaligen grossen weiten Welt gestanden hat. In der Zwischenzeit sind unzählige Jahre vergangen. Aufgrund von alten Dokumenten ist nicht auszumachen, wie sich die ganze Situation entwickelt hat. Aber durch die Brille von 2014 gesehen, sind folgende Tatsachen bekannt. Seit alters her wurde über den Brünig Richtung Luzern, Zürich oder Basel und über die Grimsel nach Mailand, Venedig oder Genua Handel getrieben. Die Waren wurden mittels Ruderbooten oder kleinen Barken von Interlaken über den See nach Brienz oder umgekehrt verfrachtet. Aus dem Süden wurden Salze, Gewürze, Metalle, Wein, Kaffee und vieles mehr über die Pässe gebracht. Die sogenannten Alpenkarawanen bestanden aus vielen Säumern und Tieren. In alten Zeiten organisierten die Handelsherren die Säumerkarawanen selbst, die dann zum eigentlichen Warentransport übergingen. Die Säumer brachten die Waren zu einer Sust, wo die Waren weiterverteilt wurden. Jedes Tier wurde mit vier Quantel (195 Kilogramm) Gewicht beladen. Wenn die Pässe eingeschneit waren, wurden die Waren von Männern getragen, jeder mit einer Last von 50 Kilogramm. Die Güter waren so gut verpackt, dass sie jedem Wetter trotzen konnten. Über den Brünig wurden Luzern und Zürich vor allem mit Käse und Butter versehen.

Bis 1499 war eine Sust (ein Handelsposten) im äusseren Kienholz beim Ballenberg angesiedelt. Der See reichte zu dieser Zeit noch bis dorthin. Die Sust Kienholz war ein bekannter Ort mit einer Bevölkerungszahl von um die 450 Bewohner. Dort führten die Berner und die Waldstätter Verhandlungen. Die Berner stiessen dort zum Bund der Eidgenossen. Aber 1499 ist der grösste Lammbachausbruch der Geschichte zu verzeichnen. Der Lammbach überführte mit seinen Schuttmassen, mit um die 50'000'000 m³, das ganze Dorf Kienholz. Der Murgang überflutete und begrub das Dorf Kienholz unter sich und drängte den See auf das heutige Niveau zurück. Auch das Dorf Marschried (bei Hofstetten) wurde überflutet. Die Stauwirkung des Ballenbergs hatte zur Folge, dass der riesige Murgang den Saumpfad Meterhoch überführte. Die bedeckte Fläche in einer Breite von um die vier Kilometer hinterliess ein fast unüberwindliches Hindernis. Es lag auf der Hand, dass nun an der Tracht in Brienz, wo sich auch eine Ländte befand die Waren angelandet wurden. Aus unserer Sicht führte nun der einfachste Weg zu den Pässen über Schwanden, weil bei Oberschwanden der Murgang nur um die 100 Meter breit und ein Weg schnell hergestellt

war. Man kann nun davon ausgehen, dass die Brünigroute bis zum Bau der Brünigstrasse 1865 über Schwanden, Hofstetten und Brienzwiler führte. Der Weg über die Grimsel wurde bereits früher wieder hergestellt und zu einer Fahrstrasse ausgebaut.



Der Warenfluss nahm im 16./17. Jahrhundert massiv zu. Grund dafür war die Erkenntnis, dass man Hartkäse mit Lab herstellen konnte. Dieser Hartkäse war ein Exportschlager. Die Produktion von Hartkäse wurde vervielfacht und in alle Landesteile und aller Herren Länder exportiert. Immer noch über den Saumweg über Schwanden. Dem Käse wurde in der Umgangssprache der Name „Sbriens“ gegeben, weil dieser von Brienz, dem zentralen Handelsort, aus gesäumt wurde. Daraus wurde dann im 19. Jahrhundert die Käsesorte Sbrinz, der heute vorwiegend in Ob- und Nidwalden hergestellt wird. Die Grösse der Käse-laibe war so bemessen, dass sie handlich und doch von ansehnlichem Umfang waren. Vom alten Saumweg ist in Schwanden kaum mehr etwas zu finden. Überreste des Saumweges erkennen wir aber noch im oberen Teil des Schwandergässli's mit seinen Trockenmauern. Im Brischwald ist noch eine alte Stützmauer im Wald zu finden, die die Theorie stützen würde, dass der Pfad vom Schwandergässli, durch den Brischwald ins Stocki führte. Ein weiterer Hinweis auf die Saumpfadführung gibt uns das Haus Stockistrasse 18 aus dem Jahr 1772, das sicher an den Saumweg gebaut wurde. Dann über den Schwanderbach hinauf durch das Gässli nach Oberschwanden, die alten Häuser (1728/1765) wurden sicher ebenso an den Weg gebaut. In Hofstetten vor dem Bifing ist ein weiterer Rest des Weges übrig. Ein Teil des gut erhaltenen Saumpfades finden wir noch in Brienzwiler Er führt durch den Halt- und Uochwald nach Herwäg. Etwas oberhalb traf man dann auf den Saumweg von Meiringen und kam zum Brünig.

Leider gibt es keine Dokumentationen und Urkunden über diese Saumwege (Andreas Willi, Handel und Wandel im Haslethal). Dass der

Saumpfad über Schwanden führte ist dem Bericht von Karl Kasthofer, Oberförster des Kantons Bern aus dem Jahre 1825 zu entnehmen, der das Wesen der Schwander nach seiner Reise über den Brünig wie folgt beschreibt: *Kein bejahrter Hausvater und keine bejahrte Hausmutter lebt da, die nicht den Kindern und Enkeln von dem Tage des Schreckens erzählen wird, wo die Schleusen des Himmels sich über dem Dörfchen öffneten, und unter Krachen des Donners der losgerissenen Felsen mit breitem Schlammstrom sich zwischen die Häuser und über die Wiesen und Gärten der armen Bewohner wälzten, welche in wenigen Stunden das Erbtheil der Väter und die Früchte des eigenen Fleisses verloren sahen. Die Leute von Schwanden sind seither nicht klüger und nicht thätiger geworden, dem Verderben, das noch einmal kommen kann, zu steuern. Nach, wie vor, verwüsten sie die schützenden Wälder auf der Höhe des Gebirges, oder lassen sie durch ihre Ziegen verwüsten, und nach, wie vor, denken sie wenig nach über die Natur und die Kraft der Gewässer, wenn sie Schwellen bauen sollen. Tadeln wir jedoch die guten Leute nicht! Freilich die Chronik des Dorfes Schwanden, die hätte seinen Bewohnern so wichtig und belehrend und warnend sein sollen, wie die Bücher der Menschengeschichte ganzer Völker. Aber auch die Grossen dieser Erde in den grossen Städten Rom, Karthago, Peking, Konstantinopel, Dehli und Madrid sind durch Unglück nicht weiser geworden, als die Leute von Schwanden oder haben sie immer die Geschichtsbücher der Menschheit zu Rathe gezogen, wenn s darum zu thun war, Schwellen zu bauen? Die armen Schwander.“*

Die Schwander haben gelernt und sind zu fröhlichen und verantwortungsbewussten Bürgern geworden, immer mit ein bisschen Schalk und ein bisschen Unterstatement zugegen, auch wenn sie nicht mehr am „Puls“ der Menschheit leben.
Fredi Sommer

Tischtennis in Schwanden

Spass haben, Reaktion testen, sich sportlich betätigen, Spiele gewinnen oder auch verlieren. Dies ist alles beim Tischtennis spielen möglich. Ab Januar 2015 stehen jeweils am

Dienstag, 16.00 bis 17.00 Uhr und
Freitag, 11.00 bis 13.00 Uhr

Tische auf der Galerie in der Mehrzweckhalle auf der Lamm zur Verfügung.

Wer hat Lust mitzuspielen?

Auskunft erteilt gerne:
Doris Sommer, Tel. 033 951 74 37

Schwanderwitz

Schmocker Léllin hed's den a'r Gelti (Ziegenkrankheit) Geiss teeted. Eina fuxt nen es bitzli: „ Es hed-der-de-wwol eppis Geiss gnun! „ Lélli laad-si nid: „ Ja - i hätterra no bald zwenig ghäben ! „

Schwandertag 2014





SchwanderART 2015

in der Mehrzweckhalle Schwanden

Geben und Teilen sind die Ziele des täglichen Seins und Lebens. Ein Gruss, eine Aufmunterung, ein Ratschlag, ein Trost, ein Lächeln, ein Kopfnicken, eine ermunternde Berührung ist in Schwanden eine Selbstverständlichkeit.

Zitat aus dem Buch Ob ächt.....

Es gab schon früher viele Künstlerinnen und Künstler in unserem Dorf. Und es gibt sie immer noch, unsere Kunstschaffenden. Wir möchten ALLEN, die Kunst als Beruf haben oder als Hobby betreiben, Gelegenheit bieten, ihre Werke einem grösseren Publikum vorzustellen.

Darum laden wir Euch ein, liebe Schwanderinnen und Schwander, zeigt, dass wir auch heute noch unsere Begabungen auf eine besondere ART ausleben, unter anderem an der

SchwanderART 2015

Seid Ihr dabei, liebe Kunstschaffenden?

Vom 15. bis 17. Mai 2015 findet die SchwanderART in der Mehrzweckhalle auf der Lamm statt. Lasst Euch überraschen von der Vielfalt der Werke, seien sie aus Holz, Papier oder anderen Materialien, gross oder klein, von Einzelstücken und von der besonderen ART, der von unseren Künstlerinnen und Künstlern geschaffenen Werke.

Ende Oktober 2014 werden wir die Flugblätter mit dem Anmeldetalon an alle Haushaltungen versenden und freuen uns, möglichst viele Anmeldungen entgegennehmen zu dürfen.

Also bis bald, Ihr lieben Schwanderinnen und Schwander der besonderen ART.



Veranstaltungskalender

Basar Frauenverein Schwanden im Schulhaus auf der Lamm: Sonntag, 16. November 2014

Kerzenziehen:
Sonntag, 16.11. bis Freitag, 21.11.2014

Adventsanlass:
Sonntag, 7. Dezember 2014
(siehe Flugblätter und Plakate)
